

beflegt haben; weil sie träumen, keine Macht der Erde könne sie fürder mehr hindern, die Welt nach Willkür und ihrem Rezept zu regieren. Weil sie einen unbeflegbaren Haß gegen deutsche Arbeit haben, die ihr Wohlleben gefährdet.

Deutscher, möchtest du solche Kultur für deine eintauschen?

Deutscher Arbeiter! Gelüstet es dich nach der englischen Nilpferdpeitsche?

Deutsche Arbeit, Deutschlands Kultur ist unseren Feinden ein Dorn im Auge. Deutschland ist durch Methode seiner Arbeit groß geworden. Es gab seinem Volke eine Bildung, die uns zur Konkurrenz mit der ganzen Welt berechtigt, uns über alle Völker sieghaft hob, es bildete das Rechtsbewußtsein seiner Bürger beinahe bis zur Aberempfindlichkeit aus, machte den Weg des Rechtes für jedermann gleich zugänglich, sicher und billig, ließ Bestechung nicht aufkommen, linderte den Druck der schweren Arbeit durch Schaffung der Alters-, Invaliditäts-, Krankenzwangsversicherung, beseitigte die Reibungspunkte zwischen Arbeitgeber und -Nehmer durch Tarifverträge, schuf eine klare Gesamtorganisation bis ins einzelne, in der uns kein Volk so bald erreicht. War unsere militärische Mobilisierung bei Beginn des Krieges nicht ein Meisterstück? Unsere wirtschaftliche Mobilisierung in Erfassung der Lebensmittel und Kriegsmaterial-Reserven und in Organisation der Rüstungsindustrie trotz aller Mängel nicht eine vorbildliche Arbeit für unsere Feinde? Haben beide zusammen uns nicht vor dem Untergang gerettet? Die eine bei Ausbruch des Krieges, die andere während des Krieges?

Wo in der Welt kann sich Organisation, Ordnung, soziale Fürsorge mit der deutschen vergleichen, wo Recht und Gesetz?

Daß gegen ein solches Heer von Pflicht und Wissen, gegen einen solchen Strom von zielbewusster Kraft und geordneter Sicherheit nicht anzukämpfen ist, daß da die fremdländische Konkurrenz alle Positionen verlieren müsse, sah das Ausland bald ein. Deshalb hat sich auch nicht ein Staat oder zwei gegen uns erhoben, nein! — ganze Staatengruppen versuchten es, uns zu überwinden. Gewalt gegen Geist. Darin liegt allein schon der Beweis, wie schwach sich England fühlte, wie zerlegt sein Riesenleib schon war; auf welch unsicheren Füßen Rußland stand, sehen wir jetzt. Spien auch Millionen Feuerwaffen Tod und Verderben gegen unser Heimatland, nichts vermag bis heute die Sicherheit im Land zu lockern, die Straffheit der Organisation zu mindern.

Wenn schweres Leid in manche Gebieteile kam, wenn Großes und Arges vom Volk ertragen werden mußte, das eine wird niemand verneinen können, daß wir nicht behütet und bewahrt worden sind vor den Schrecknissen einer feindlichen Übersflutung.

Was es heißt, wenn der Feind im Land,

das wissen alle unsere braven Arbeiter, denn die haben Hunderttausende von Kameraden ins Feld geschickt, haben ihren Erzählungen gelauscht, sie haben selbst gesehen in Feindesland, was es heißt, von Scholle und Heimateerde vertrieben zu werden. Sie haben gesehen die meilenlangen flüchtigen Karawanen, die Brandstätten und Verwüstungen, das graufige rauchende Elend, die zerstörten Heiligtümer und Felder, kurz, die Vernichtung all dessen, was uns das Leben lebenswert erscheinen ließ.

Die meisten wissen auch, wie notwendig ihrer Hände Arbeit in der Fabrik, wie notwendig Kunst und Können des deutschen Arbeiters für die Heeresversorgung sind. Sie wissen, daß Millionen von Geschossen nötig sind um den Feind zu bewältigen.

Unser Sieg ist ein Sieg der Technik, neben der persönlichen Qualität der deutschen Krieger, ein Sieg der deutschen Arbeit. Für die Beschaffung der ordnungsgemäßen Bezahlung der Arbeitslöhne und der Materialien bedarf das Reich Geld und wieder Geld, was seit altersher zum Krieg gehört.

Mit der Zeichnung der Kriegsanleihe

werden die Mittel beschafft, die den Krieg abkürzen, die Mechanisierung des Krieges vervollständigen und dadurch das Leben unserer Teuren schonen. Deshalb ist es jeden deutschen Mannes, jeder deutschen Frau, jedes deutschen Knaben und Mädchens Pflicht, den letzten Groschen dem Vaterland zu opfern zur Schaffung eines deutschen Friedens, der eine würdige Existenz des Arbeiters garantiert.

Hxvii 3: 118

STADT- u. LÄNDLICHES
BRAUNSCHWEIG

